Die Nachweise des Terekwasserläufers, Tringa terek, in Schleswig-Holstein mit Bemerkungen zum jahreszeitlichen Auftreten der Art in Nordwesteuropa

von D. DRENCKHAHN und U. ZWERGEL

Anlaß für diese Mitteilung geben uns die ersten beiden Nachweise von Terekwasserläufern in Schleswig-Holstein, die wir im Rahmen des jahreszeitlichen Auftretens der Art in den nordwesteuropäischen Nachbargebieten betrachten wollen.

1. Nachweise, Beschreibung

Am 23. 6. 1972 hielt sich am Nordufer der Eidermündung an der schlickigen Abbruchkante der sog. Muschelbank bei St. Peter-Süderhöft während der Hochflut ein Terekwasserläufer auf (DRENCKHAHN). Das Tier hatte sich 35 rastenden Alpenstrandläufern angeschlossen, zwischen denen es zuerst im Fluge durch seine markante weiße Flügelendbinde im Bereich der Armschwingen bei sonst weitgehend uniform graubrauner Körper- und Flügeloberseite auffiel und darüberhinaus durch seine größere Gestalt (etwa wie Knutt bzw. Waldwasserläufer). Der Terekwasserläufer landete später abseits von den Strandläufern auf einem bereits freigelaufenen schlickigen Wattstreifen und erlaubte eine Annäherung auf gut 20 m. Die Körperhaltung war zumeist annähernd waagerecht, wobei die Kopfplatte kaum die Rückenebene überragte. Die blaß orangegelben Läufe wurden stets etwas angewinkelt zum Tibiotarsus gehalten, wodurch die Haltung des Tieres auffallend geduckt wirkte (wie Foto rechts unten). Der schwärzliche, deutlich aufwärts gekrümmte Schnabel wirkte sehr lang und zierlich. Kopfplatte graubraun, diskret schwärzlich gestrichelt und gegen einen verwaschenen schmalen weißen Überaugstreifen deutlich abgesetzt (wie Foto rechts unten). Rücken und Schwanz ziemlich uniform graubraun, der Bürzel etwas heller grau, Vorderrücken- und Schultergefieder mit zarten schwarzen Längsstrichen (Schaftstriche). Im Bereich der Schultern beidseitig eine Reihe schwarzer lanzettförmiger Flecken, die ein nach vorn offenes kontrastreiches V bilden (wie Foto Mitte unten). Die sonst reinweiße Körperunterseite im Bereich von Hals und Vorderbrust fein graubraun längsgestrichelt, an den Halsseiten vor dem Flügelbug ein schmales, vom Nacken seitlich übergreifendes graubraunes Band (Foto rechts unten).

Das Strichelmuster an Hals und Vorderbrust und das markante schwarze V auf dem Rücken sind typische Merkmale des Brutkleides ein- oder mehrjähriger Tiere (DEMENTJEW et al. 1951).

Nur einmal wippte das Tier ganz kurz mit dem Hinterende wie ein Uferläufer, als es einen ca. 1/2 cm langen Krebs vom Wattboden aufnahm (wahrscheinlich einen der Schlickkrebse — Corophium volutator — die

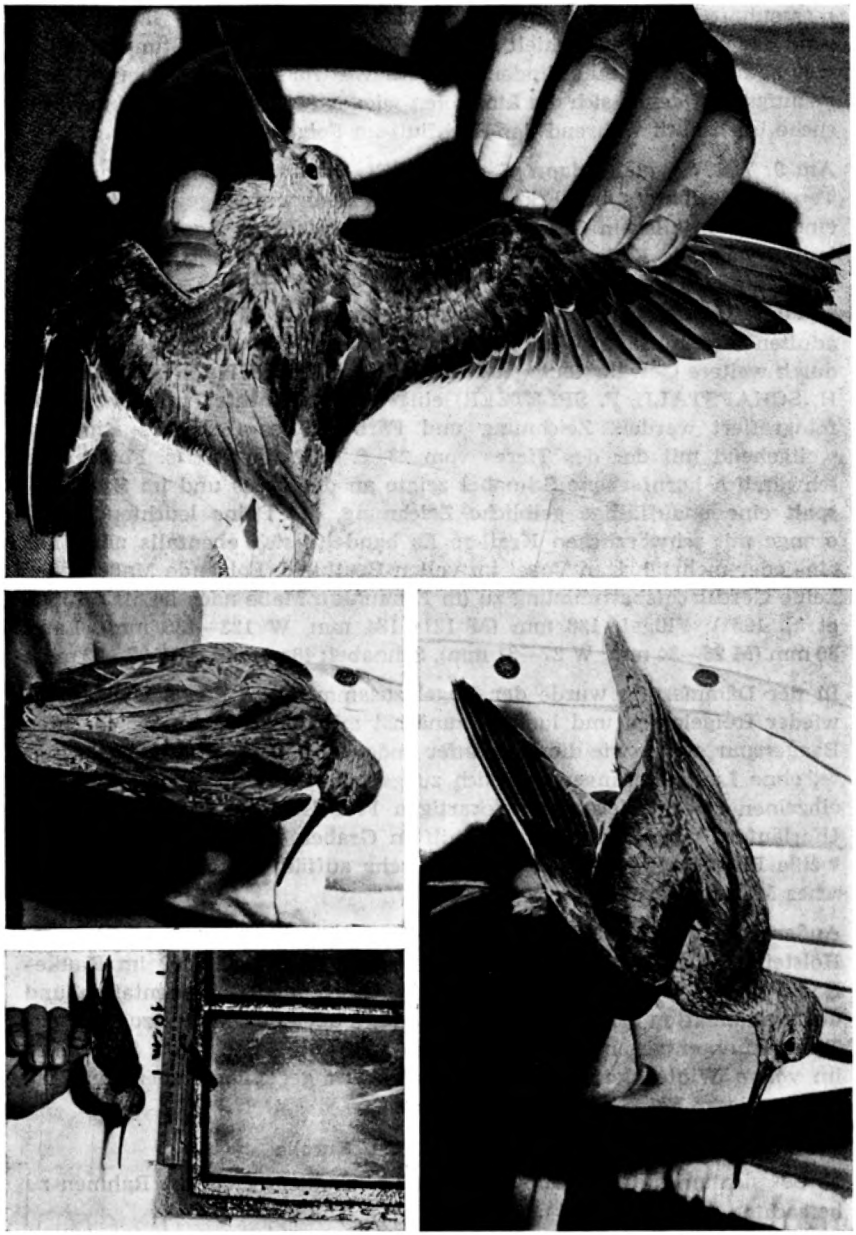

Foto: Terekwasserläufer im Brutkleid, gefangen am 9. 7. 1973 bei Eckernförde.

massenhaft in den Öffnungen ihrer Schlickgänge zu sehen waren). Während der ganzen Zeit verhielt sich der Vogel stumm. Drei Stunden später war er nicht mehr aufzufinden (größere Wattflächen waren bereits freigelaufen, auf denen sich die Limikolen wieder verteilt hatten). Eine Nachsuche blieb auch während der Hochflut am Folgetage erfolglos.

Am 9. 7. 1973 gelang dann U. ZWERGEL überraschend der Fang eines Terekwasserläufers bei Eckernförde. Das Tier wurde gegen 17 Uhr in einer Reusenfalle am Goossee vorgefunden, in die es tagsüber hineingelaufen war. Die Falle war an der Schilfkante einer kleinen Insel aufgestellt, die infolge sehr tiefen Wasserstandes 1973 inmitten größerer Faulschlammflächen lag. Der Terekwasserläufer hatte sich zusammen mit 6 adulten Flußuferläufern gefangen und konnte in den folgenden Stunden durch weitere Gewährsleute (R. BERNDT, D. DRENCKHAHN, P. LENSCH, H. SCHAFSTALL, F. SPLETZER) eingehend beobachtet, untersucht und fotografiert werden. Zeichnung und Färbung des Gefieders stimmten weitgehend mit der des Tieres vom 23. 6. 1972 überein (s. Fotos). Der schwärzlich hornfarbene Schnabel zeigte an der Basis und im Schnabelspalt eine unauffällige gelbliche Zeichnung, die Beine leuchtend gelborange mit schwärzlichen Krallen. Es handelte sich ebenfalls um einen ein- oder mehrjährigen Vogel im vollen Brutkleid. Folgende Maße ließen keine Geschlechtsbestimmung zu (in Klammern Maße nach DEMENTJEW et al. 1951): Flügel: 128 mm (M 121—134 mm, W 123—136 mm), Lauf: 30 mm (M 26—34 mm, W 27—31 mm), Schnabel: 48 mm (M u. W 37—52 mm).

In der Dämmerung wurde der Vogel zusammen mit den 6 Uferläufern wieder freigelassen und landete zunächst mit diesen auf einer feuchten Baggerspur, wo er wie die Uferläufer andauernd mit dem Schwanz wippte, ohne Lautäußerungen von sich zu geben. Im schwirrenden Flug mit einzelnen intermittierenden ruckartigen Flügelschlägen flog er mit den Uferläufern weiter in einen verschilften Graben, wobei sich die schmale weiße Flügelendbinde wieder als ein sehr auffälliges und charakteristisches Merkmal erwies.

Außer diesen beiden Nachweisen liegt noch eine Meldung aus Schleswig-Holstein vor (G. SCHMIDT 1972) — ein Ex. am 21. 9. 1969 im Hauke-Haien-Koog —, der wir aber wegen ungenügender Dokumentation und der zweifelhaften feldornithologischen Notiz über den Mauserzustand des Tieres (Juv. entgegen der einschlägigen Literatur schon Mitte September im vollen Winterkleid! Merkmale?) skeptisch gegenüberstehen, und die wir in dieser Form nicht werten können.

2. Jahreszeitliches Auftreten im westlichen Europa

Es bot sich an, diese Einzelbeobachtungen in einem größeren Rahmen zu betrachten (Abb. 2):

Der Terekwasserläufer ist ein typischer Brutvogel bewaldeter Gebiete im gesamten russischen und sibirischen Taigagürtel, den er südlich kaum

überschreitet. Im südöstlichen Westsibirien besiedelt er jedoch auch die baum- und strauchbestandenen Steppensümpfe und im Norden regelmäßig auch die Übergangszone zur Strauchtundra (GROTE 1938, DEMENTJEW et al. 1951, JOHANSEN 1961). Die Westgrenze seiner Brutverbreitung reicht von Nordnorwegen (HAFTORN 1971) über das zentrale Finnland bis zum Bottnischen Meerbusen (MERIKALLIO 1958, FERGUSON-LEES 1959) und in Osteuropa sporadisch westwärts bis Polesien (DEMENTJEW et al. 1951). Die Winterquartiere liegen in Australien, Südostasien, Indien, am Persischen Golf und Roten Meer, an der gesamten Ostküste Afrikas und im Bereich der südlichen und nördlichen afrikanischen Steppenzone westwärts bis Südwestafrika und zum Westufer des Tschadsees (MOREAU 1972). Einzelne gelangen sogar westwärts bis an die Atlantikküste Nigerias (BANNERMAN 1952). Der Wegzug erfolgt also ganz überwiegend nach Südosten und Süden, weshalb der Terekwasserläufer im westlichen und südlichen Europa nur sehr spärlich auftritt. Schon in Schweden ist er mit 12 Nachweisen bis 1970 ein seltener Gast.

Zur Frage nach dem jahreszeitlichen Auftreten im nordwestlichen Europa konnten folgende, zumeist veröffentlichte Nachweise aus den einzelnen Ländern berücksichtigt werden:

Schweden: 12 Nachweise: 28. 4. 1934 Hornborgasjön; 6. 7. 1938 Farön bei Gotland; 9. 6. 1943 Falsterbo; 22.—29. 7. 1950 Ottenby/Öland; 21. 7. 1959 Beijershamn/Öland (ROSENBERG 1968); 25. 7. 1960 1 Ex. beobachtet Kalmarsund (EDBERG 1965); 16. 7. 1961 1 Ex. im Brutkleid beobachtet Lynga/Halland (STIGH & UNGER 1963); 9. 8. 1961 1 Ex. im Brutkleid beobachtet Uppsala (STOLT 1964); 7. 7. 1964 1 Ex. bei Ottenby/Öland (ALNAS & LARSSON 1969); 19. 8. 1970 1 Ex. Hoburgen/Gotland (HÖGSTRÖM 1971); 29.—30. 8. 1970 1 Ex. beobachtet Björlande kile/Hisingen (IGNASSON, SVEDBERG, UNGER 1972).

Dänemark: 3 Nachweise: 23. 7. 1951 Amager (POULSEN 1951); 21. 7. 1960 Amager (CHRISTOFFERSEN 1965); 12.—15. 5. 1967 Bornholm (ELISSON 1969).

Deutschland: (Grenzen von 1937, nach 1945 DDR und BRD): 21 Nachweise: Juni 1835 1 Ex. erlegt Oberrhein (HÖLZINGER u.a. 1970); Herbst 1843 1 Ex. erlegt Vechelde/Braunschweig; 1884 1 Ex. erlegt Neuensee/Coburg; Herbst 19. Jhd. 1 Ex. erlegt Radewege/Mark (NIETHAMMER 1942); 30. 4. 1910 1 M im Winterkleid erlegt Niedersee/Pommern (REICHENOW 1910); 15. 7. 1920 1 M erlegt Hedwigsburg/Braunschweig; August 1921 1 Ex. beobachtet Werbener Pfuhl/Pommern (NIETHAMMER 1942); 15. 8. 1936 und 25. 8. 1936 je 1 ad. Ex. erlegt bzw. gefangen Frisches Haff und Pillkoppen/Ostpreußen (SCHÜZ & SIELMANN 1936); 1. 7. 1962 1 Ex. beobachtet Windischleubaer Stausee (FRIELING 1964); 9. 9. 1965 1 Ex. gefangen Bockenem/Südniedersachsen (FEINDT & KOLLIBAY 1967); 10. 5. 1967 1 Ex. beobachtet Salzgitter (ELLWANGER & JUNG 1968);

13. 5. 1967 1 ad. Ex. — dasselbe vom 10. 5. 1967? — beobachtet Braunschweiger Rieselfelder (GREVE 1967); 21. 5. 1972 1 Ex. beobachtet untere Isar; 10.—11.6. 1972 1 Ex. beobachtet Bertholtsheim/Donau; 29. 6. 1972 1 Ex. beobachtet Egglfing/Innstausee — alle dieselben Ex.? — (HEISER, REICHHOLF, SIERLING & WILLY 1972); ab 7. 6. 1972 1 Ex. beobachtet Ahlhorner Fischteiche/südl. Oldenburg, letztmalig dort am 9. 7. 1972 (FENSKE 1973); 14. 8. 1972 1 in Finnland beringtes Ex. gefangen Sellin/Rügen (GRÄTZ, MATTIG an S. MÜLLER brfl.).

Hinzu kommen noch unsere beiden Nachweise vom 23. 6. 1972 St. Peter und 9. 7. 1973 Eckernförde.

Drei weitere Meldungen sind wegen ungenügender Dokumentation nicht sicher zu bewerten: 10. 9. 1963 2 Ex. beobachtet Groß Zicker/Rügen (POLAND 1965); 21. 9. 1969 1 Ex. beobachtet Hauke-Haien-Koog/Nordfriesland und 28. 9. 1962 2 Ex. beobachtet Scharhörn (SCHMIDT 1972) — späteste Beobachtungen aus Mitteleuropa!

Niederlande: 1 Nachweis: 18. 8. 1963 1 Ex. Schiermonnikoog (Comissie voor de Nederlandse Avifauna 1970).

Britische Inseln: 14 Nachweise: 23. 5. 1912 1 M und 1 W erlegt in Sussex; 26. 5. 1915 1 M erlegt in Sussex; 28. 5. 1915 1 M und 1 W erlegt in Sussex (BANNERMAN 1961); 30. 5. 1951 1 Ex. beobachtet Sussex; 2.—6. 6. 1951 1 Ex. beobachtet Suffolk; 27.—28. 9. 1952 1 Ex. beobachtet Durham (HOLLOM 1966); 13. 6. 1961 1 Ex. beobachtet Cornwall (SWAINE 1962); 25.—31. 5. 1963 1 Ex. beobachtet Hampshire (HALBER 1964); 10. 5. 1969 1 Ex. beobachtet Sussex (SMITH 1970); 4. 8. 1971 1 Ex. beobachtet Yorkshire (SMITH 1972); 19.—22. 5. 1972 1 Ex. mit Farbringen Suffolk und 31. 5. 1972 1 Ex. beobachtet Lincolnshire (BONHAM 1972). Eine Beobachtung vom 16. 5. 1925 Hampshire scheint nicht ganz gesichert zu sein (BANNERMAN 1961).

Aus dem übrigen Europa gibt NIETHAMMER (1942) für Frankreich 3—4, Italien 4, Ungarn 1 und die Schweiz »einige« Nachweise an. Spanien: Wenigstens 1 Mal in Cadiz (v. WESTERNHAGEN brfl.). Österreich: Am 31. 5. 1972 beobachtete P. WILLY am Vorarlberger Rheindelta/Bodensee 1 ad. Ex. im Brutkleid (steckbrfl. an H. JACOBY brfl.).

Seit 1960 fand eine auffällige Zunahme der Nachweise statt, die in den letzten Jahren eine nochmalige Steigerung erfuhr (allein 1972 9 bekanntgewordene Beobachtungen, d.s. fast 20% aller bisherigen Nachweise aus obigen Ländern). Es ist nicht zu beurteilen, ob diese Zunahme auch auf eine nach Westen gerichtete Ausbreitungstendenz des Terekwasserläufers, die u.a. DEMENTJEW et al. (1951) erwähnt, zurückzuführen ist mit Ausbildung einer neuen Zugtradition oder aber auf die quantitativ und qualitativ ansteigende Beobachtertätigkeit in Europa.

Die zeitliche Verteilung der Nachweise aus Nordwesteuropa (nördlich der Mainlinie) läßt trotz der noch geringen Gesamtzahl (von 46 Nachweisen 42 genau datiert) schon deutlich ein zweiphasiges jahreszeitliches Auftreten erkennen mit Höhepunkten in den Monaten Mai und den Monaten

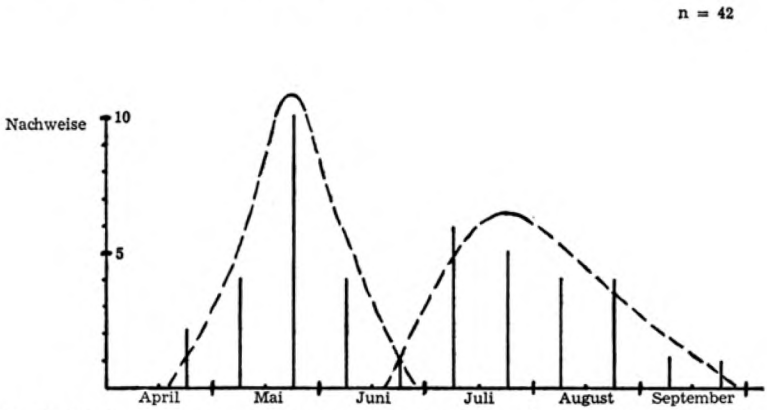

Abb. 1: Nachweise von Terekwasserläufern aus Nordwesteuropa (Abb. 3) in den jeweiligen Monatshälften ihrer Feststellungen (n = 42).

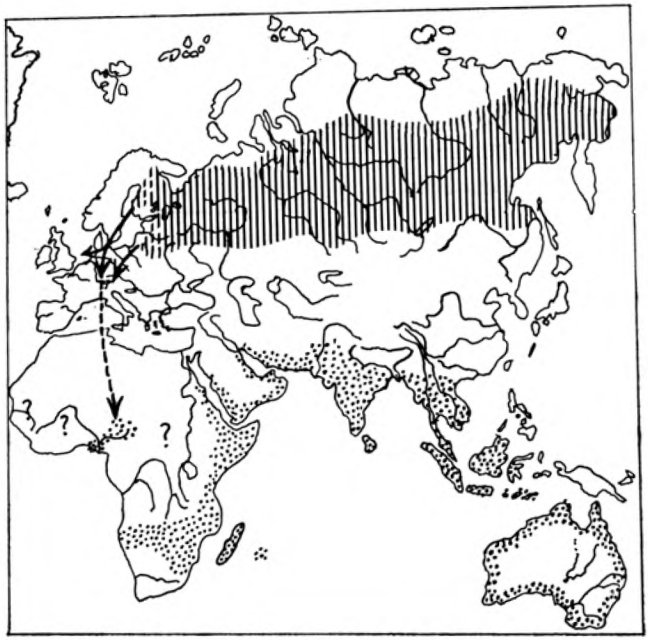

Abb. 2: Brutgebiet (schraffiert) und Winterquartiere (punktiert) des Terekwasserläufers. Strichellinien, Pfeile: Wahrscheinliche Wegzugswege eines Teiles der westlichen Brutpopulation.

Juli/August (Abb. 1). Dieser Sachverhalt läßt sich u.E. nur dadurch erklären, daß ein geringer Teil der Terekwasserläufer — wahrscheinlich die Brutvögel im Bereich der westlichen Verbreitungsgrenze — regelmäßig in westlicher Richtung von seinen Brutgebieten abzieht und auf seinen Wanderungen zu afrikanischen Winterquartieren (vielleicht zu den Überwinterungsplätzen am Tschadsee bzw. Nigeria) Mittel- und Westeuropa durchquert (Abb. 2). Diese These wird unterstützt durch den Fang eines Terekwasserläufers am 14. 8. 1972 auf Rügen, der in Finnland beringt worden war (GRÄTZ, MATTIG an S. MÜLLER brfl.) und weiterhin durch 2 Weibchen aus Tunesien, die auf dem Wegzug genau im Bereich einer von Zentraleuropa zum Tschadsee hin konstruierten Zugroute am 16. 9. 1915 und 16. 11. 1919 erlegt wurden (HEIM DE BALSAC & MAYAUD 1962).

Es ist anzunehmen, daß einzelne Tiere bei ihrer Rückkehr aus den afrikanischen Winterquartieren regelmäßig westliche Zugrouten einschlagen (Sahara- und Mittelmeerübergang?, Bosporusweg? — auf dem Heimzug jedenfalls westlich bis Syrien und der Südtürkei, KUMMERLOEVE 1968), wodurch die gehäuften Nachweise aus der Heimzugperiode erklärt werden könnten. Eine Übersicht über das Verhältnis der Nachweise aus der Heimzug- und Wegzugperiode in den einzelnen Ländern wird durch Abb. 1 und folgende Aufstellung vermittelt.

	Heimzug	Wegzug
Britische Inseln	12	2
Niederlande	—	2
Norddeutschland	4	11
Dänemark	1	2
Schweden	3	9
	20	25

Wenn auch die Aussagekraft solcher Darstellungen bei einer so geringen Grundgesamtheit von Beobachtungen stark eingeschränkt ist, so erstaunt uns doch die auffällige Dominanz der Frühjahrsnachweise in England, zumal die meisten anderen seltenen Gäste — amerikanische Arten! — dort überwiegend in der Wegzugperiode festgestellt werden. Folgende Hypothesen halten wir in diesem Zusammenhang für diskutabel (Abb. 3):

1. In Westafrika befinden sich bisher noch unbekannte Winterquartiere einer geringen Zahl von Terekwasserläufern, die im Frühjahr über den Gibraltarweg regelmäßig nach England gelangen, von wo sie dann unter weitgehender Umgehung Mitteleuropas in die nordwestlichen Brutgebiete ziehen. Ein mehr kontinental gerichteter Wegzug würde im Herbst England nur am Rande streifen.

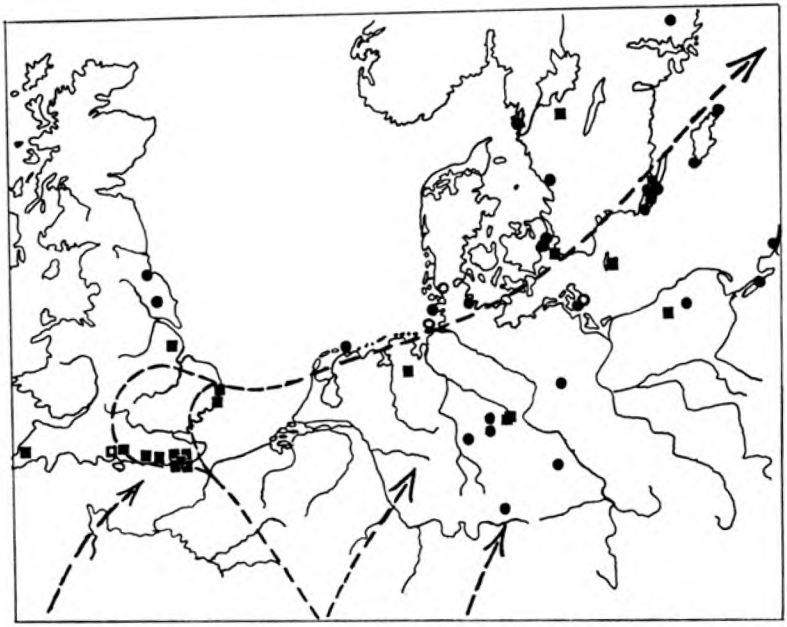

Abb. 3: Feststellungen von Terekwasserläufern in Nordwesteuropa. ■: Nachweise aus der Heimzugperiode. ●: Nachweise aus der Wegzugperiode. □O: Nicht gewertete Meldungen. Strichellinien, Pfeile: Diskutierte Heimzugwege von in Süd- und Zentraleuropa eingeflogenen Tieren.

2. Die auf dem Heimzug »vom Wege abgekommenen« Terekwasserläufer (bei einem Transsaharaflug ohne hilfreiche Leitlinien wäre eine größere NW-Deviation infolge der im Mai dort herrschenden starken NE-Winde denkbar, v. WESTERNHAGEN brfl.) halten auch in Mitteleuropa ihre endogen programmierte Heimzugrichtung (Primärrichtungssinn) ein, die für die nordwestliche Population, mit der vermehrt auch im westlichen Europa zu rechnen ist, nach Nordwesten gerichtet ist. Die irgendwo in Süd- oder Mitteleuropa eingeflogenen Tiere würden sich dann nach weitgehend unbemerktem kontinentalen Durchzug zwangsläufig in England konzentrieren (»Sackgasseneffekt«), ehe sie sich dort evtl. neu orientieren (Leitlinienwirkung der südlichen Nordseeküste und Ostseeküste möglich). Diese Hypothese würde auch die in Europa nach Osten hin zunehmenden Nachweise auf dem Wegzug erklären. Nach Schweden gelangte Vögel würden wie andere Limikolen infolge der Küstenleitlinien (50% der schwedischen Nachweise aus Gotland und Öland) in die westliche Ostsee abgedrängt werden, um von dort der endogenen Wegzugrichtung (S und

SE) folgend über die norddeutsche Tiefebene nach Südosten abzuziehen, was ihr vermehrtes Auftreten zu dieser Zugperiode in diesem Raum erklären würde.

Das jahreszeitliche Auftreten der Art im westlichen Europa deckt sich weitgehend mit der Darstellung des Zuggeschehens in der Sowjet-Union (DEMENTJEW et al. 1951). Heimzug: Im Bereich der mittleren Wolga von Ende April bis Ende Mai, Höhepunkt um Mitte Mai. In der südrussischen Steppenzone Heimzug bis Anfang Juni. Legebeginn von Ende Mai bis Ende Juni. Wegzug: Ab 2. Julihälfte, Höhepunkt Mitte August, Ausklang im September, Oktoberdaten fehlen! Bei den 7 nordwesteuropäischen Nachweisen aus der 2. Junihälfte und 1. Julihälfte handelt es sich vermutlich um erfolglose Brutvögel oder Nichtbrüter, die die Brutgebiete vorzeitig verlassen haben — vielleicht stimuliert durch den zu diesem Zeitpunkt schon regulär einsetzenden Abzug anderer Wasserläuferarten. Offenbar kommt auch eine Übersommerung umherstreifender Nichtbrüter in Frage, wie die Beobachtungsreihen von HEISER, REICHHOLF, SIERLING & WILLY (1972) und FENSKE (1973) nahelegen.

Zusammenfassung

Zwei Nachweise des Terekwasserläufers aus Schleswig-Holstein werden mitgeteilt (mit Fotos) und eingehend im Zusammenhang mit Brutverbreitung, Zuggeschehen und Winterquartieren der Art betrachtet. Das jahreszeitliche Auftreten im nordwestlichen Europa (46 gesicherte und 4 nicht zu bewertende Meldungen) läßt einen deutlichen zweiphasigen Verlauf erkennen mit Häufungen in den Monaten Mai und Juli/August. Ursachen für eine neuerliche Zunahme (allein 1972 mindestens 9! Beobachtungen) und eine in den beiden Zugperioden unterschiedliche geographische Verteilung der Nachweise werden diskutiert — in England überwiegen die Heimzugdaten, in Süskandinavien und Norddeutschland die Wegzugdaten.

Schrifttum:

ALNAS, I. & LARSSON, A. (1969): Verksamheten vid Ottenby fågelstation 1963 och 1964. Vår Fågelvärld 28: 9—17

BANNERMAN, D.A. (1952): The Birds of West and Equatorial Africa. Oliver and Boyd, Edinburgh

— (1961): The Birds of the British Isles, Vol. 10. Oliver and Boyd, Edinburgh

BONHAM, P.F. (1972): Recent Reports. Brit. Birds 65: 361—364

CHRISTOFFERSEN, S. (1965): Sjaeldnere iagttagelser fra Amager og Saltholm. Dansk. Orn. Foren. Tidsskr. 58: 118—119

COMMISSIE VOOR DE NEDERLANDSE AVIFAUNA (1970): Avifauna van Nederland. Ardea 58: 39

DEMENTJEW, G.P., GLADKOW, N.A. & SPANGENBERG, E.P. (1951): Birds of the Soviet Union. Vol. III. Israel Program for Scientific Translations. Jerusalem 1969

EDBERG, R. (1965): Fågelsträcket genom Kalmarsund 1961. Vår Fågelvärld 24: 97—106

ELISSON, I. (1969): Terekklire (Tringa terek) på Bornholm. Dansk Orn. Foren. Tidsskr. 62: 242

ELLWANGER, G. & JUNG, J. (1968): Ein neuer Nachweis des Terekwasserläufers (Tringa terek) in Niedersachsen. Orn. Mitt. 20: 61—62

FEINDT, P. & KOLLIBAY, F.-J. (1967): Der Terekwasserläufer (Tringa terek) in Süd-Niedersachsen. Orn. Mitt. 19: 161—168

FENSKE, R. (1937): Terekwasserläufer an den Ahlhorner Fischteichen. Vogelk. Ber. Niedersachs. 5: 27

FERGUSON-LEES, I.J. (1959): Photographic Studies of some less familiar birds, XCV Terek Sandpiper. Brit. Birds 52: 86—90

FRIELING, F. (1964): Besonderheiten am Windischleubaer Stausee 1962. Beitr. z. Vogelkde. 10: 210—213

GREVE, K. (1967): Terekwasserläufer (Tringa terek) im Braunschweiger Rieselfeld. J. Orn. 108: 502

GROTE, H. (1938): Der Terekwasserläufer (Terekia cinerea) und sein Nest. J. Orn. 86: 452—465

HAFTORN, S. (1971): Norges Fugler. Universitets Forlaget, Oslo

HARBER, D.D. and the Rarities Committee (1964): Report on rare birds in Great Britain 1963 (with 1958 and 1962 additions). Brit. Birds 57: 261—281

HEIM DE BALSAC & MAYAUD, N. (1962): Les Oiseaux du Nord-Ouest de l'Afrique. Lechevalier, Paris

HEISER, F., REICHHOLF, J., SIERLING, M. & WILLY, J. (1972): Neuer Nachweis des Terekwasserläufers (Tringa terek) in Bayern. Anz. orn. Ges. Bayern 11: 320—321

HÖGSTRÖM, S. (1971): Gotland 1970. Vår Fågelvärld 30: 210—212

HÖLZINGER, J., KNÖTZSCH, G., KROYMANN, B. & WESTERMANN, K. (1970): Die Vögel Baden-Württembergs — eine Übersicht. Anz. Orn. Ges. Bayern 9, Sonderheft 1970

HOLLOM, P.A.D. (1966): The Popular Handbook of Rarer British Birds. 2. Aufl.: 44—45

IGNASSON, T., SVEDBERG, R. & UNGER, U. (1972): Västkusten 1970. Vår Fågelvärld 31: 132—134

JOHANSEN, H. (1961): Die Vogelfauna Westsibiriens, 3. Teil, 11. Fortsetzung. J. Orn. 102: 47—48

KUMMERLOEVE, H. (1968): Zur Feldkennzeichnung des Terekwasserläufers (Tringa terek). Orn. Mitt. 20: 43

MOREAU, R.E. (1972): The Palaearcitc-African Bird Migration Systems. Academic Press, London & New York

NIETHAMMER, G. (1942): Handbuch der deutschen Vogelkunde, Bd. III. Akadem. Verlagsgesellschaft, Leipzig

POLAND, R. (1965): Terek-Wasserläufer auf Rügen, Falke 12: 391

POULSEN, H. (1951): Terekklire (Xenus cinereus) ny for Danmark. Dansk Orn. Foren. Tidsskr. 45: 223—225

REICHENOW (1910): Terekia cinerea in Deutschland erlegt. Orn. Mber. XVIII: 179

ROSENBERG, E. (1968): Fåglar i Sverige. Svensk Natur, Stockholm: 311—312

SCHMIDT, G. (1972): Ein vogelkundlicher Bericht über fünf Jahre Schutzarbeit (1965—1969) in sieben Reservaten des Vereins Jordsand. Jordsand-Mitt. 5/1—4: 50

SCHÜZ, E. & SIELMANN, H. (1936): Terek-Wasserläufer (Terekia cinerea) durchziehend in Ostpreußen. Orn. Mber. 44: 158—159

SMITH, F.R. u. Rarities Committee (1972): Report on rare birds in Great Britain 1971 (with 1967, 1968, 1969 and 1970 additions). Brit. Birds 65: 322—354

— (1970): Report on rare birds in Great Britain 1969 (with 1960 and 1968 additions). Brit. Birds 63: 267—293

STIGH, J. & UNGER, U. (1963): Tereksnäppa, in: Smärre meddelanden. Vår Fågelvärld 22: 213

STOLT, B.O. (1964): Fågeliakttagelser från Uppland. Vår Fågelvärld 23: 422—424

SWAINE, M. (1962): Report on rare birds in Great Britain 1961. Brit. Birds 55: 572

TOLSTOY, A. (1961): Verksamheten vid Ottenby fågelstation 1960. Vår Fågelvärld 20: 318—330

Dr. Detlev DRENCKHAHN
23 Kiel 1
Geigerstraße 65

Uwe ZWERGEL
233 Eckernförde
Pferdemarkt 58

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Corax

Jahr/Year: 1972-73

Band/Volume: 4

Autor(en)/Author(s): Drenckhahn Detlev, Zwergel Uwe

Artikel/Article: Die Nachweise des Terekwasserläufers, Tringa terek, in Schleswig-Holstein mit Bemerkungen zum jahreszeitlichen Auftreten der Art in Nordwesteuropa 184-194